



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Cl. Brief. Die Begebenheiten nehmen den Ton der Rittergeschichte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50724)



CL. Brief.

(Org. Ausg. 3. Thl. 42. Br.)

Die Begebenheiten nehmen den Ton der Rittergeschichte.

Igfr. Nitka an Herrn Gros.

Königsberg.

Tausend Dank sei Ihnen gesagt. Ich bin Ihnen pünktlich gehorsam gewesen, und habe glücklich die Uhr erbeutet. *) Freilich habe ich das der Eitelkeit des Herrn Hofraths zu danken, welche durch die Gegenwart eines Herrn v. Pousaly gespornt wurde. Er befahl mir, in Gegenwart dieses Herrn zu reden. Ich that es um so viel lieber, jemehr ich jetzt gern alles thun wolte, um Zulchens guten Namen zu retten.

Ich war hart gegen alle Bitten des Hofraths, die beinah niedrig waren. Er blieb fest bei der Meinung: „Zulchen habe mich abgeschickt,“ bis end-

U 3

lich

*) S. 313. IV. Thl.

lich Herr von Pousaly voll Unwillen sagte: „Lieber
 „Hofrath, dein Stolz — so gelinde will ich diese
 „ü bermüthige Einbildung nennen, — ist unerträglich.
 „Alle deine Thorheiten —“ (denn das muß ich
 ich Ihnen sagen, lieber Herr Pastor, Herr Schulz
 will um Zulchen förmlich anhalten) „müßte ich
 „dir widerrathen, wenn sie auch nur dir selbst
 „Schaden thäten: aber sie opfern den Müßigen ein
 „Frauenzimmer auf, welches sehr geehrt werden
 „mus.“

— Der Hofrath antwortete beleidigend.

„O, unterbrach ihn jener; ich hoffe, daß wir
 „an Ansehn und Reichthum wenigstens gleich
 „sind. Ich unternehme es, dieses Frauenzimmer
 „nach dem Maas, als du sie angreifen wirst, zu
 „schützen.“ — Er ging sehr unzufrieden fort. —
 Lieber Herr Pastor, helfen Sie Zulchen! Ich fürchte
 üble Folgen. Dieser Mensch, welcher sehr viele vor-
 nehme Russen zu Freunden hat, kan sehr schädlich
 werden. Er war so niederträchtig, mir grosse Sum-
 men zu bieten, wenn ich ihm die Briefe wieder schaf-
 fen wolte, die er Zulchen hat zurückgeben müssen; *)
 doch kan ich dies auch als eine Unbesonnenheit
 ansehen, weil er durch des Herrn v. Pousaly Verweis
 sehr aufgebracht war: Wie ich ihn verlies, sagte
 er? „Empfehle Sie mich dem Banbergischen Hause,
 „und sage Sie, man traue mir allzukaltes Blut zu,
 „wenn man glaube, daß ich entweder Zulchens Be-
 „tragen, welches mir so sehr schöne Hofnungen,
 „wel-

*) S. 317. II. Thl.

„welches mir Ansprüche gab, oder des Herrn Puf
„Beleidigung, vergessen kan.“

Dies ging mir so nah, daß ich vor ihm hinkniete,
und ihn um Erbarmen bat.

„Wenn Zulchen,“ sagte er trozig, „thut, was
„ihr Herz ihr so lange gesagt hat: so werde ich in
„Absicht auf sie, den Empfindungen meines Her-
„zens, und in Absicht auf Schiffer Puf, den
„Grundsätzen meiner Großmuth folgen.“ — Er
„machte mir eine steife Verbeugung; „und, damit
„Sie,“ sagte er, „nicht glaube, daß ich böse auf
„Sie bin: so nehme Sie diese Schnallen zum An-
„denken an.“

Ich nahm sie nicht. Sie waren etwa zehn
Dukaten werth: aber o wie gern wolte ich zehn
Dukaten geben, um diesen Menschen nie gesehn zu
haben. Indem ich dies schreibe, ist mir das Picken
meiner Uhr höchst lästig! Thun Sie doch, was mensch-
möglich ist! Gott wird es Ihnen belohnen.

II. Brief.

(Orig. Ausg. 3. Thl. 43. Br.)

Wo eingelenkt wird.

Herr Puf Van Blieten; an Herrn Past.
Gros zu Haberstroh.

Königsberg.

Das wird wol nicht gut gehn im Bensonschen
Hause. Denn hören Sie, lieber Herr Pastor,
mir